

**Sonntagsimpuls**  
**19. Sonntag nach Trinitatis**

**Wochenspruch: Jeremia 17, 14**

**„Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen.“**

„Heilung bedeutet, dass der Mensch erfährt, was ihn trägt, wenn alles andere aufhört, ihn zu tragen.“ Wolfram von Eschenbach, (um 1170 - um 1220), fränkischer Ritter, mittelhochdeutscher Dichter und Epiker

**Ein Heilungswunder: Markus 2,1–12**

*Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war. Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.*

*Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag. Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten:*

*Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.*

*Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen:*

*Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?*

*Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen? Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?*

*Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden - sprach er zu dem Gelähmten:*

*Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!*

*Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.*

**Ansprache**

Gesundheit ist das wichtigste im Leben. Diesen Satz höre ich oft. Ist das wirklich so? Ist die Gesundheit das höchste Gut?

Natürlich ist es ein hohes Gut und wir tun gut daran, auf unsere Gesundheit zu achten. Jede Krankheit schränkt uns ein und beeinträchtigt die Lebensqualität.

Für mich gibt es einen entscheidenden Unterschied zwischen Gesundheit und Heil. In der Geschichte von der Heilung des Gelähmten wird dieser Unterschied deutlich. Tauchen wir nochmal ein in dieses Wunder:

»Seht ihr? – Es klappt eben doch nicht! Das habe ich euch doch schon vorhergesagt! Und deshalb: Bringt mich jetzt bitte wieder nach Hause zurück – bitte! Das hat doch alles keinen Zweck hier!«

Von Anfang an ist er skeptisch, der Gelähmte. Aufgeregt reden seine Freunde auf ihn ein:

»Diesen Jesus musst du unbedingt erleben! Wenn dir überhaupt noch einer helfen kann, dann er!«

Die fünf Freunde kennen sich schon von Kindheit an. Dass einer von ihnen gelähmt ist, daran haben sie sich schon gewöhnt. Da kann man nichts machen, damit müssen wir uns abfinden. Sie halten zusammen, tun für ihren Freund, was sie können. Wenn etwas los ist, dann nehmen sie ihn manchmal mit. Jetzt ist wieder etwas los in der kleinen Stadt Kapernaum. Jesus ist da. Er spricht von Gott und er soll Wunder vollbringen. Schon vielen soll er geholfen haben. Die Leute berichten sogar von Wunderheilungen. Den Freunden ist klar: Da müssen wir hin.

Der Gelähmte ist skeptisch. In letzter Zeit hat er es oft abgelehnt, dass sie ihn mitnehmen. Er ist doch nur eine Belastung für sie. Und die Blicke der anderen sind ihm auch nicht entgangen, ebenso ihr Getuschel hinter vorgehaltener Hand.

„Gott hat ihn gestraft! Wer weiß, womit er sich Gottes Zorn aufgeladen hat!“

„Ach, der Arme, er kann einem wirklich Leid tun!“

Ihn macht das traurig. Er hat das Gefühl, dass Gott ihn längst vergessen hat.

Und darum hat er Gott auch vergessen. Er hat die Hoffnung längst aufgegeben, dass Gott ihm helfen könnte.

Und jetzt dieser Vorschlag von seinen Freunden. Er hat wenig Hoffnung. Aber er lässt sie gewähren. »Sollen sie doch machen! Wenn sie dann endlich Ruhe geben . . .; von mir aus.« Sein Lebensmotto: »Wer nichts erwartet vom Leben, von anderen Menschen und von Gott – der kann auch nicht enttäuscht werden«.

Und er sieht seinen Vorbehalt bestätigt, als er die vielen Menschen sieht, die sich vor dem Haus drängen. Sie alle wollen zu Jesus. Damit hatte sich das Ganze wohl erledigt.

Überrascht stellt er fest, wozu seine Freunde fähig sind: Sie legen sich um seinetwillen so richtig ins Zeug. Sie tragen ihn über die Außentreppe aufs Dach.

Sie decken das Dach auf und seilen ihn an den vier Enden seiner Matte durch das Loch im Dach ab. Das beeindruckt ihn zutiefst. So wichtig ist ihnen seine Heilung. So viel Vertrauen haben sie!

Und dann liegt er ihm zu Füßen – Jesus, von dem er bisher nur gehört hat. Der schaut ihn an, blickt ihm ins Herz. Ihm ist sofort klar: Wenn einer helfen kann, dann er. »Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben«!

Hat er richtig gehört? Dir sind deine Sünden vergeben? Keine Handauflegung, keine Heilung – nur Vergebung? Dafür der ganze Aufwand?

Erst jetzt nimmt er die vielen Menschen wahr, die sich versammelt haben. Alle Blicke ruhen auf ihm, manche voller Mitleid, manche voller Abscheu und manche voller Erwartung...

Plötzlich wendet sich Jesus an einige Gesetzeslehrer, die als einzige nicht auf den Kranken, sondern auf Jesus schauen. Sie scheinen ihm nicht wohlgesonnen zu sein. Jesus sagt: „Was ist leichter – diesem Gelähmten zu sagen: „Deine Schuld ist dir vergeben“ oder „Steh auf, nimm deine Matte und geh umher?“

Aber ihr sollt sehen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Schuld zu vergeben!“

Für die Gesetzeslehrer ist die Zusage der Sündenvergebung empörend! Damit wagt Jesus es, sich in etwas einzumischen, was einzig und allein Gottes Angelegenheit ist: Nämlich die gestörte Beziehung zwischen Gott und Mensch wieder in Ordnung zu bringen!

Genau das ist Jesu Aufgabe: Jesus beweist seine Vollmacht:

Er dreht sich wieder zu dem Gelähmten um. „Steh auf, nimm deine Matte und geh nach Hause!“ Atemlose Stille erfüllt den Raum. Alle blicken wie gebannt auf den am Boden

Liegenden. Der bewegt seine Beine, befühlt sie und steht dann auf. Er kann wieder laufen - er rollt seine Matte zusammen und bahnt sich einen Weg durch die Menge. Jetzt tuschelt keiner mehr. Sie rufen:

„Gelobt sei Gott. So etwas haben wir noch nie erlebt!“

Jesus hat es deutlich gezeigt: Er kann heilen und vergeben. Beides gehört untrennbar zusammen. Heilung beginnt in der Seele.

Der Glaube verändert das Leben von Grund auf.

Wenn Jesus die Lähmung deines Herzens heilt, dann wirst du verwandelt, auch wenn deine Knochen lahm bleiben.

Gesundheit ist ein hohes Gut, aber nur wer sich heilen lässt an Geist und Seele, wird ein unbeschwertes Leben führen auch mit Einschränkungen.

Denn das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen. Gott sagt es dir, meistens durch andere Menschen, die dir in Freundschaft und Liebe zugetan sind. Amen.

### **Segenswunsch**

Gott, dem nichts verborgen ist  
Und des Eigentum, du bist,  
gebe dir hienieden  
den Segen, Heil und Frieden.

Vor Not und Gefahren  
Möge er dich bewahren  
Und stets dich behüten  
Vor Schrecken und Wüten  
Der bösen Gewalten;  
Leib und Seele dir erhalten.

Gesegnet sei dein Weg  
Über Straße und Steg  
Im Frieden Gottes du fahr  
Der Heilig Geist dich bewahr.

Gott halte über dir die Hände,  
alles Übel von dir wende.  
Der Engel Gottes dich geleite.  
Er steh dir allezeit zur Seite.

Der Mond und die Sonne  
Sollen leuchten dir mit Wonne,  
dass alle Menschen gern dich sehen.  
Alles Liebe möge dir geschehen!

*Nach der deutschen Fassung in einer Münchener Handschrift des 12. Jahrhunderts  
ins Neuhochdeutsche übertragen*